Christine Nöstlinger

Einer

Alter: 6+

Stoffrechte: Theater
Erscheinungsdatum: 1980

„Wenn man wiederkommen will, muss man zuerst einmal weggehen. “

Realistisches Märchen über Fern- und Heimweh

Einer hat niemanden und nichts, kein Haus, kein Bett, keine Familie, kein Buch und keinen Geldbeutel. Nicht einmal einen Namen hat er. Einer ist glücklich, denn er lebt, wie es ihm gefällt. Er freut sich an Kleinigkeiten und materielle Dinge sind im gleichgültig. Im Winter lebt er, weil er friert, gerne im Süden, im Sommer geht er auf Wanderschaft in das Land der Guten-Tag-Leute. Doch am Weg dorthin wird er sehr krank und die kugelrunde Frau nimmt ihn in ihr Haus auf. Sie pflegt ihn gesund und verliebt sich in ihn. Und er verliebt sich in sie. Doch als der Herbst kommt, bekommt Einer Sehnsucht nach dem Süden und wandert eines Nachts davon. Die kugelrunde Frau ist darüber sehr traurig. Einer zieht mit dem Zirkus durchs Land und segelt auf einem Schiff. Doch dann bekommt er Sehnsucht nach der kugelrunden Frau und macht sich auf in den Norden.

Das realistische, philosophische Märchen, in dem es um die Sehnsucht nach persönlicher Freiheit geht, wurde als Bilderbuch von Janosch kongenial illustriert.

Christine Nöstlinger
(* 1936 in Wien | † 2018 ebenda)

Christine Nöstlinger wuchs in Wien-Hernals auf. Sie studierte nach der Matura Gebrauchsgrafik an der Akademie für angewandte Kunst. Sie heiratete, bekam zwei Mädchen (1959 und 1961) und begann, für Tageszeitungen und Magazine zu arbeiten. 1970 schrieb und zeichnete sie ihr erstes Kinderbuch „Die feuerrote Friederike“. Seitdem veröffentlichte sie jedes Jahr durchschnittlich drei bis vier Bilder-, Kinder- und Jugendbücher, von denen viele zu Klassikern wurden („Geschichten vom Franz“, „Wir pfeifen auf den Gurkenkönig“, „Maikäfer, flieg!“, „Rosa Riedl Schutzgespenst“ u. v. m.), insgesamt schrieb sie 150 Bücher, ihre Werke wurden in 45

Sprachen übersetzt. Sie zählt zu den erfolgreichsten deutschsprachigen Kinder- und Jugendbuchautorinnen und setzte sich für die Rechte von Kindern und Literatur für junge Leser*innen ein. Darüber hinaus schrieb sie Drehbücher, Texte für den Rundfunk und Zeitungskolumnen. Ihre Mundartgedichte aus dem Wiener Gemeindebau („Iba de gaunz oamen Leit“) bilden eine Sonderstellung in Nöstlingers Schaffen. Seit 2021 wird jedes Jahr der Christine-Nöstlinger-Preis für Kinder- und Jugendliteratur vergeben.

Auszeichnungen (Auswahl):
- Hans-Christian-Andersen Preis, 1984
- Astrid-Lindgren-Gedächtnis-Preis, 2003
- Johanna Dohnal Anerkennung für das Gesamtwerk, 2010
- Bruno-Kreisky-Sonderpreis für ihr Gesamtwerk, 2012